

Offizielles Organ des Schaffhauser Bauernverbandes und seiner Fachsektionen

Bäuerliche Arbeitszeit analysieren

An der 43. Agrarökonomie-Tagung von Agroscope in Tänikon setzten sich Anne Challandes vom Schweizerischen Bäuerinnen- und Landfrauenverband sowie Katja Heitkämper, Agroscope, dafür ein, die Arbeit der Bäuerinnen sichtbar und quantifizierbar zu machen. Sie erklären im Interview, warum das nötig ist und wie die Zeiterfassung dieser und anderer Arbeiten auf dem Landwirtschaftsbetrieb mit dem Tool LabourScope möglich ist.

INTERVIEWS: SANNA BÜHRER WINIGER

Schaffhauser Bauer: Anne Challandes, für die Betriebe ist die Arbeit der Bäuerinnen meist ganz zentral. Warum wird ihre Leistung weniger wahrgenommen als die der Bauern?



Anne Challandes, Präsidentin Schweiz. Bäuerinnen- und Landfrauenverband:

Die Arbeit der Frauen hat kein hohes Ansehen in der Gesellschaft, sei es im Haus oder im Stall. Eine Mehrheit der Frauen, die sie in ihrer eigenen Familie und Betrieb erledigen, bekommen keinen Lohn dafür. Ihre Arbeit ist selbstverständlich. «Wenn Sie nicht bezahlt werden, arbeiten Sie nicht», habe ich schon gehört. Bäuerinnen – oder Partner – leisten für den Betrieb jedoch oft noch viel mehr. Sie kochen für Angestellte, waschen deren Kleidung, sie unterstützen bei landwirtschaftlichen Arbeiten, verwerten betriebseigenes Obst und Gemüse und führen in Praxis den Betrieb oft mit, sie managen auch häufig die Administration und die Buchhaltung. Doch vieles, das sie erledigen, passiert insbesondere zu Hause, drinnen, und ist so auch nicht sichtbar.

Gibt es Zahlen dafür?

Frauen stellen über ein Drittel der Beschäftigten in der Landwirtschaft, insgesamt rund 54 300 Arbeitskräfte. Gut 43 400 Frauen arbeiten auf dem Betrieb ihrer Familie. Von ihnen sind nur gerade 30 % bei der AHV gemeldet, die für diese Tätigkeit eine Entlohnung erhalten, 15 % als Angestellte und 15 % als selbstständig Erwerbende. Sie zahlen in ein eigenes AHV-Konto ein und können freiwillig in die zweite Säule einzahlen. Zudem erhalten Frauen mit einem Einkommen eine Mutterschaftsentschädigung. Im Falle einer Scheidung ist insbesondere die Problematik des Beweises und der Berechnung einer angemessenen Entschädigung für die entrichtete Arbeit gemäss Artikel 165 ZGV schon erledigt.

Doch 56 % der familieneigenen weiblichen Arbeitskräfte auf Betrieben sind als nicht-entlohnte Beschäftigte angemeldet, 13 % mit unbekanntem



BILD SANNA BÜHRER WINIGER

Anne Challandes (l.) und Katja Heitkämper thematisierten an der Tagung die Wichtigkeit und Möglichkeit, die Arbeit der Bäuerinnen sichtbar zu machen.

Status. Dies gefährdet ihre Altersvorsorge, sie werden nur eine minimale Rente erhalten, und es gibt ein Risiko von Beitragslücken. Zudem können sie weder in die zweite Säule einzahlen noch haben sie Anrecht auf eine Mutterschaftsentschädigung. Und bei einer Scheidung haben sie schlechte Karten. Wenn die Frau nicht Betriebsleiterin ist, ist eine Entlohnung ein wichtiges Mittel, die Arbeit sichtbar zu machen.

Was kann ein digitales Arbeitsmanagement-Tool wie LabourScope daran ändern?

LabourScope bildet die Arbeiten des ganzen Landwirtschaftsbetriebs ab. Es zeigt die Arbeitszeiten der Bäuerin auch im Haushalt auf und ebenso, wie relevant ihre Arbeit für den Betrieb ist.

Was bringt das den Bäuerinnen, was dem Betrieb?

Zum einen ist es eine Frage der Wertschätzung, wie viele Stunden eine Bäuerin in den Betrieb investiert, eben oft unbezahlt. LabourScope kann die Augen öffnen, welche Leistungen erbracht werden. Es ist aber auch versicherungstechnisch relevant, etwa um für die Bäuerin eine Taggeldversicherung abzuschliessen. Denn fällt sie aus, muss jemand – allenfalls gegen Bezahlung – einspringen können. Sind Veränderungen auf dem Betrieb geplant, ist es ganz wichtig, abzuklären, wie im Moment die Arbeit verteilt ist, wie weit die Arbeitskräfte ausgelastet sind. Nur so lässt sich feststellen, ob noch etwas Neues Platz hat. Mit LabourScope können verschiedene Varianten durchgerechnet werden. Ist jemand überlastet, kann mit dem Tool eruiert werden, wo und wie Abhilfe zu schaffen möglich ist.

Schaffhauser Bauer: Katja Heitkämper, gleich vorweg – ist die Nutzung von LabourScope aufwendig?

Katja Heitkämper, Forschungsgruppe Automatisierung und Arbeitsgestaltung, Agroscope:



Nein, bei einem sehr diversifizierten Betrieb ist mit etwa einer halben bis einer Stunde zu rechnen, bei einfacher strukturierten mit weniger, um die gewünschten Eckdaten einzugeben. Darauf kann man immer wieder zurückgreifen, um Neuentwicklungen in der betrieblichen Arbeit zu beurteilen und zu planen.

Das Tool kann zudem kostenlos auf www.labourscope.ch genutzt werden. Entwickelt worden ist es von Agroscope.

Was kann LabourScope genau?

Mit LabourScope kann die Arbeit im gesamten Landwirtschaftsbetrieb sichtbar gemacht werden. Das Tool hilft bei der Analyse, wie viel Zeit die einzelnen Tätigkeiten auf einem Landwirtschaftsbetrieb brauchen, auf dem Feld, im Stall genauso wie auch im Haushalt. Mit den Ergebnissen aus LabourScope kann die Arbeit auf die beteiligten Personen aufgeteilt werden. Eventuell vorhandene Überlastungen einzelner Arbeitskräfte werden sichtbar. LabourScope zeigt auch, wie sich die zeitlichen Ressourcen verändern, wenn ein neuer Betriebszweig aufgebaut wird. Das Tool ermöglicht es zudem, eine Umverteilung von Arbeit in verschiedenen Varianten zu planen und die zum Betrieb passende zu eruiieren.

Wie arbeitet LabourScope?

Mit LabourScope lässt sich der Arbeitszeitbedarf der verschiedenen Land- und Hauswirtschaftsarbeiten differenziert errechnen und mittels «Kuchendiagrammen» und Tabellen sichtbar

machen. Das Tool bietet zwei Bereiche, den Arbeitsvoranschlag und die arbeitswirtschaftlichen Kennzahlen: Mit dem Arbeitsvoranschlag lassen sich die Tätigkeiten zeitlich analysieren und planen. Im Aussen-, Innen- und Haushaltsbereich steht jeweils eine breite Auswahl an Arbeitsverfahren und Geräten bis hin zu verschiedenen Melkständen und unterschiedlich vielen Scharen am Pflug zur Verfügung, um einige Beispiele zu nennen. Passen Vorgaben nicht, können eigene Verfahren ergänzt werden.

Auch für Teilbereiche lassen sich Analysen erstellen. Zum Beispiel kann man zeigen, wie arbeitsintensiv ein bäuerlicher Haushalt ist. Ich habe das Tool Schülerinnen vorgestellt, welche die Fachausbildung Bäuerin absolvieren. Für sie war es ein grosses Aha-Erlebnis zu sehen, wie aufwendig hauswirtschaftliche Tätigkeiten sind – dies noch ohne Gartenpflege oder Kleintierbetreuung.

Sie haben es angetönt, mit LabourScope lassen sich auch Varianten überprüfen, wie sich eine Arbeitssituation je nach Planung verändern lässt...

Im Bereich Kennzahlen lassen sich verschiedene Arbeitsverfahren bezüglich Zeitbedarf vergleichen. Könnte Zeit gespart werden, wenn mit einem Melkstand mit mehr technischer Ausstattung gearbeitet würde? Lassen sich Arbeitsspitzen signifikant brechen, indem das Ernten an einen Lohnunternehmer ausgelagert wird? Hier beginnt die Arbeit, die jedes Betriebsleiterpaar selber übernehmen muss: abzuklären, was angepasst werden kann, was auch ökonomisch und baulich möglich ist. Auch die Vorlieben oder Abneigungen für bestimmte Arbeiten sollten in die Überlegungen einbezogen werden.

Und das lohnt sich, denn gute Arbeitsplanung ist Lebensqualität.

Gibt es Kurse zur Einführung in LabourScope?

Ja, die gibt es. Am 5. November bietet die Agridea einen Kurs zur Arbeitsplanung mit LabourScope in Lindau an, am 10. November am Inforama Rütli in Zollikofen.

AGROSCOPE

Agrarökonomie-Tagung, Tänikon

Die Präsentation zu diesem sowie den weiteren Referaten der vorgestrigen Tagung sind auf www.agroscope.admin.ch > Agrarökonomietagung aufgeschaltet. *sbw*